

Rating kurz notiert

Feri stuft sieben Länder hoch

Im Januar hat die Feri Euro-Rating Services AG, Bad Homburg, das Länder-Rating von Australien, Estland, Lettland, Polen, der Slowakei, Sloweniens und Tschechiens heraufgesetzt. Vor allem in Lettland und Estland lobt die Agentur die erfolgreichen Konsolidierungsbemühungen. Nach dem Ausbruch der Finanzmarktkrise 2008 und dem anschließenden Platzen der Immobilienpreisblase waren beide Länder besonders schwer betroffen und erlebten einen massiven Einbruch ihrer Wirtschaftsleistung. Drastische Einschnitte in die Staatshaushalte und eine Verschlechterung der Bonität dieser Länder waren die Folge.

Allerdings gelang es beiden baltischen Staaten mit den Instrumenten der Finanzpolitik relativ zügig gegenzusteuern und den Tiefpunkt der Krise zu durchschreiten. Inzwischen hätten sich die Staatsfinanzen verbessert und auch die prognostizierte Entwicklung der öffentlichen Einnahmen und Ausgaben sei deutlich positiver. In Lettland, das nach „D minus“ nunmehr mit „D“ bewertet wird, schätzt die Ratingagentur die Gefahren eines Zahlungsausfalles jedoch noch höher ein als in Estland, das von „B“ auf „B plus“ gehoben wurde.

Die weiteren Änderungen resultieren vor allem aus einer modifizierten Rating-Methode. Danach werden die Prognose der öffentlichen Finanzen höher, die außenwirtschaftlichen Faktoren jedoch niedriger gewichtet. So verbesserten sich Australien von „A“ auf „AA“, Polen von „C“ auf „B plus“, die Slowakei von „B“ auf „B plus“ sowie Slowenien und Tschechien jeweils von „B plus“ auf „A“.

Crown behält „Average“-Rating

Von Standard & Poor's ist die Crown Credit Services GmbH, Bochum, als Primary und Special Servicer von Wohnungs- und Gewerbekrediten in Deutschland mit „durchschnittlich“ („Average“) bewertet worden. Damit bestätigt die Agentur ihr bisheriges Rating-Urteil und belässt auch den Ausblick auf „stabil“. Ferner verbleibt der Kreditprozessor auf der „Select Servicer List“ von Standard & Poor's. Begrün-

det wird die Ratingnote mit der weiteren Verbesserung der internen Prozesse.

Zudem berücksichtigt die Agentur die permanente enge Zusammenarbeit mit Crown Mortgage Management Limited. Das britische Unternehmen wird von Standard and Poor's mit „überdurchschnittlich“ benotet. Darüber hinaus wird die 2011 erfolgte Integration der ursprünglich zur JP Morgan Gruppe gehörenden Whiteshire Debt Solutions GmbH in das Unternehmen gewürdigt. Dadurch habe sich die Kompetenz in der Abwicklung gewerblicher Immobilienfinanzierungen verbessert. Ebenso positiv bewertet wurde die Kooperation mit dem neuen Revisionspartner Protiviti.

S&P keilt gegen Eurozone

Alle 16 Mitgliedstaaten der Eurozone hatte sich die Ratingagentur Standard & Poor's vorgeknöpft. Bereits im Dezember war angekündigt worden, die Länder einer eingehenden Bonitätsanalyse zu unterziehen – unter besonderer Berücksichtigung der jüngsten Beschlüsse der europäischen Staats- und Regierungschefs. Von dem, was in den Verhandlungen erzielt wurde, sind die Analysten nicht überzeugt. Als zu einseitig auf das Sparen sei die Eurozone fokussiert, kritisiert Standard & Poor's das Erreichte.

Im Dezember 2011 hatten sich die Staaten der Eurozone auf einen Fiskalpakt verständigt, dessen konkrete Ausgestaltung aber noch offen ist. Wahrscheinlich ist, dass Schuldenbremsen in den Verfassungen der Länder festgeschrieben werden. Zudem soll es härtere Sanktionsmechanismen bei Haushaltsverstößen geben. Zwar ist die Konsolidierung der öffentlichen Finanzen aus Sicht der Agentur unverzichtbar, doch wird der Hebung der Wachstumspotenziale zu wenig Beachtung geschenkt.

Insgesamt wurden am 13. Januar neun Länder herabgestuft, von denen immerhin vier Staaten auf einen Schlag jeweils zwei Notches einbüßten. So fiel Italien von „A“ auf „BBB plus“. Spanien wird nach „AA minus“ jetzt mit „A“ bewertet. Auch Portugal verschlechterte sich von „BB“ auf „BBB minus“ und Zypern steht inzwischen auf „BBB“ nach „BB plus“. Für fünf Länder wurde das Rating um eine Stufe gesenkt.

Frankreich und Österreich verloren jeweils ihre Bestnote und werden mit „AA plus“ benotet. Malta sank von „A“ auf „A minus“, die Slowakei von „A plus“ auf „A“ und Slowenien von „AA minus“ auf „A plus“. Lediglich Deutschland, Finnland, Luxemburg und die Niederlande behielten ihr „AAA“. Aufgrund der Verschlechterung der Bonitätswerte wichtiger Garantiegeber für den Stabilitätsfonds EFSF, nahm Standard & Poor's auch dessen Ratingnote einen Tag später von „AAA“ auf „AA plus“ herunter.

Hannover Leasing mit „AA minus“ von Scope

Mit „AA minus“ (sehr hohe Qualität) hat Scope Analysis die Managementqualität der Hannover Leasing GmbH & Co. KG, Pullach, bewertet und damit seine bisherige Einschätzung bestätigt. Dem Initiator Geschlossener Fonds wird damit auch nach der Umstrukturierung auf Gesellschafterebene eine sehr hohe Qualität im Management attestiert. Seit 2011 gehört neben der Helaba Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main, auch die Hessisch-Thüringische Sparkassen-Beteiligungsgesellschaft mbH zum Mehrheitsgesellschafter. Zwar konnte sich die Hannover Leasing nicht dem allgemein negativen Markttrend entziehen, doch hat die enge Anbindung an die Sparkassen geholfen.

Pfandbriefe der Berlin Hyp mit „AAA“

Weiterhin mit „AAA“ werden die Öffentlichen Pfandbriefe der Berlin-Hannoverschen Hypothekenbank AG, Berlin, von Fitch Ratings benotet. Die Agentur hatte die Kreditrisiken im Deckungsstock und die Diskrepanz zwischen den Fälligkeiten der Pfandbriefe und den Fälligkeiten der Vermögenswerte im Deckungsstock überprüft. Das Pfandbrief-Rating basiert auf dem langfristigen Emittentenausfallrating (IDR) von „A plus“ und einem unveränderten Diskontinuitätsfaktor (D-Factor) von 7,3 Prozent. Per 30. September 2011 standen Öffentliche Pfandbriefe der Bank im Volumen von 7,2 Milliarden Euro aus, die mit Deckungswerten in Höhe von 8,2 Milliarden Euro besichert waren. Das entspricht einer nominalen Überdeckung von 13,7 Prozent.